

eine Geschichte des sächsischen Staatsgebietes vor; der für historische Landeskunde gebildete Unterausschuß wurde beauftragt, sich mit dem Plane dieses Werkes zu beschäftigen.

Von der Sammlung „Aus Sachsens Vergangenheit“, für die Oberlehrer Dr. Philipp einen Aufsatz über Brühl und Sulkowski übernommen hatte, wird voraussichtlich in diesem Jahre kein Heft erscheinen können.

Die Entscheidung über die Aufnahme einer Musikgeschichte Dresdens in die Reihe ihrer Veröffentlichungen, die der Musikschriftsteller Dr. Erich H. Müller-Dresden in Vorschlag gebracht hat, verschob die Kommission auf ihre nächste Sitzung.

Der **Königl. Sächsische Altertumsverein** (vgl. XXXVII, 192), dessen Mitgliederzahl bei Beginn des Jahres 561 betrug, veranstaltete im verfloßenen Winter sechs Versammlungen, in denen folgende Vorträge gehalten wurden: am 6. November 1916 von Seiner Kgl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, über Caroline, Herzogin zu Sachsen, geb. Prinzessin von Parma (1770—1804); am 4. Dezember von Archidiakonus Lic. Dr. Bönhoff über Friedrich Clemme Markgraf von Dresden (1288—1316); am 8. Januar 1917 von Dr. Georg Müller, Archivar am Ratsarchiv zu Dresden, über die deutschen, insbesondere die sächsischen Stadtarchive; am 5. Februar vom k. k. Hofrat Universitätsprofessor a. D. Dr. Creizenach über Shakespeare-Aufführungen am kursächsischen Hofe; am 5. März von Prof. Dr. R. Kade über die sächsische Hofkantorei unter Kurfürst Moritz (1548—1553); am 2. April vom Landtagsbibliothekar Dr. Hoppe über Markgraf Konrad von Meißen (1123—1156). Für Zwecke der Kriegsfürsorge bewilligte der Verein 300 M. Der Vorstand blieb unverändert. Am 2. Juni beabsichtigt der Verein einen Studienausflug nach Bautzen zu unternehmen.

Die **Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften** in Görlitz (vgl. XXXVII, 193) besteht aus etwa 285 Mitgliedern. In ihrem Vorstande ist keine Veränderung eingetreten; der Bibliothekar Prof. Schmidt ist vom Heeresdienste zurückgekommen und hat sein Amt wieder übernommen. Versammlungen konnten in der jetzigen Zeit, da die meisten Mitglieder in der Oberlausitz zerstreut wohnen, nicht abgehalten werden. Vom Gesellschaftssekretär Dr. Jecht wurde der 92. Band des Neuen Lausitzischen Magazins herausgegeben, der u. a. den Schluß der Arbeit Jechts über den „Oberlausitzer Hussitenkrieg und das Land der Sechsstädte unter Kaiser Sigmund“ enthält. Unter den Nekrologen verdient der über den Niederlausitzer Forscher Museumsdirektor Prof. Dr. H. Jentsch in Guben Erwähnung. Auch vom Codex diplomaticus Lusatiae superioris hat Dr. Jecht sieben Bogen, umfassend die Jahre 1448 und 1449, drucken lassen; sie sollen aber erst 1917 mit anderen sieben Bogen herauskommen.

Der **Verein für Sächsische Volkskunde** (vgl. XXXVII, 192 f.), der zur Zeit 3700 Mitglieder zählt, hat seine Tätigkeit trotz des Krieges ununterbrochen fortgesetzt; nur sind die Jahresberichte, die namentlich über die Wirksamkeit der 65 Ortsgruppen dankenswerte Berichte brachten, in den Jahren 1914—1916 nicht veröffentlicht worden.